

geliebten Neffen mit aufrichtigster Freude und bezeugte demselben seine Zufriedenheit mit dessen Leistungen durch die im Januar 1677 erfolgende Ernennung zum General-Major d. J., welcher am 2. Juni die Verleihung des bisher Christoph Freiherr von Degenfeld'schen Infanterie-Regiments folgte²². Da zur Zeit eine militärische Verwendung für den Herzog nicht vorlag, benutzte er den Sommer des Jahres 1677 zu einem Ausfluge in das Lager des die Festung Stettin belagernden Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, und kehrte im Herbst nach einem Besuche der verwandten Höfe von Schwerin und Holstein nach Dresden zurück. Im Frühjahr 1678 trat er unter dem Namen eines Grafen von Schwarzburg, in Begleitung der Offiziere von Tuppau und von Wehlen, eine Reise nach Italien an. In München wurde der Kurfürst Ferdinand Maria, in Innsbruck des Kaisers Schwester, die Herzogin von Lothringen, in Florenz der Großherzog Cosmus III. begrüßt, welche Höfe den Herzog trotz des Incognitos mit vieler Auszeichnung empfingen. Ein hitziges Fieber, das ihn in letzterer Stadt befiel, nöthigte zu sechswöchigem Aufenthalte daselbst, ehe die Reise über Livorno und Rom nach Neapel fortgesetzt werden konnte; ein Rückfall in letzterem veranlaßte das Aufgeben der projectirten Reise nach Spanien, das außerdem der Kurfürst auch anempfohlen hatte. In Florenz stieß der kurf. Kammerjunker Domenico de Melani²³ zu dem Reisezuge, in dessen Begleitung die Rück-

²² Christoph Freiherr von Degenfeld, der Bruder der Maria Louise von Degenfeld, der morganatischen Gemahlin des Kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz, wurde in Sachsen als Oberst zu Fuß und Kammerherr am 4/14. Juni 1672 angenommen. Am 25. Februar/7. März 1674 vermählte er sich mit dem kurfürstl. Kammerfräulein Johanne Susanne Freifräulein von Neudeck. 1677 verließ er den sächsischen Dienst und ging nach Bayern.

²³ Die Leibpagen und italienischen Sänger spielten am Hofe Kurfürst Johann Georgs II. eine große Rolle; der französische Gesandte Rousseau sagt darüber: „Il ne faut, dit-on, qu'être Italien ou son page, pour faire fortune avec lui“. Solche italienische Günstlinge waren vorzugs-